

AUSSERHALB

FRANKFURT, ALPIN

Die südlichsten Außenposten unserer Stadt liegen in den Alpen. Die Sektion Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereins besitzt vier Hütten: drei im Kaunertal und eine im Pitztal.

Text: Jasmin Schülke

Dass die Frankfurterinnen und Frankfurter umtriebige Menschen sind, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist, dass der Frankfurter Einfluss bis in die Alpen reicht. Ein Verdienst der Sektion Frankfurt am Main des DAV, die in Österreich insgesamt sechs Hütten erbaut und heute noch vier in ihrem Besitz hat, die alle öffentlich zugänglich sind: das Gepatschhaus, die Rauhekopfhütte und die Verpeilhütte, die alle im Kaunertal liegen, sowie die Riffelseehütte im Pitztal. Drei Hütten sind an Pächterinnen und Pächter vergeben, während die Rauhekopfhütte ehrenamtlich von der Sektion selbst betrieben wird. Eine Besonderheit ist das Gepatschhaus mit seiner 152-jährigen Geschichte. „Sie ist die älteste von einer Alpenvereinssektion gebaute und bis heute

bewirtschaftete Alpenvereinshütte des DAV in Österreich“, erklärt Daniel Sterner. Er ist Vorsitzender der Sektion Frankfurt, ein Verein mit rund 12600 Mitgliedern, der nach der Eintracht und der TG Bornheim der drittgrößte der Stadt ist.

Doch wie kommt der Verein zu vier Hütten in den Alpen? „Angefangen hat das mit dem ersten Präsidenten der Sektion, Theodor Petersen, der als einer der Erschließer vom Kaunertal“, erklärt Sterner. Doch noch etwas anderes motivierte den Bergsteiger: die Suche nach einem bequemen Quartier. „Nach der erfolgreichen Erstbesteigung der Hinteren Ölgrubenspitze und einer etwas unruhigen Nacht über dem Schweinestall



der Gepatschalpe kam Petersen die Idee, dass es zweckmäßig wäre, auf einem nahegelegenen Hügel inmitten eines kleinen Zirbenwäldchens ein Schutz- und Gasthaus zu errichten.“ So steht es in der Chronik des Gepatschhauses. Die Formalien waren damals noch nicht so aufwendig und die Unterstützung durch lokale Persönlichkeiten groß, sodass nach zweijähriger (!) Bauzeit am 21. Juli 1873 das Gepatschhaus feierlich eröffnet wurde.

Bereits im ersten Jahr nächtigten dort laut Chronik 48 Touristen. Doch das war erst der Anfang. 1906 waren es schon mehr als 1000, sodass ein Ausbau nötig wurde. „Die Sektion Frankfurt am Main hat den Tourismus im Kaunertal ins Rollen ge-

bracht“, sagt Sterner. Die Hütte überstand zwei Weltkriege unbeschadet, erlebte allerdings in den Nachkriegsjahren schwierige Zeiten. Baumaterial, Lebensmittel und Geld waren knapp. Zudem gab es Einreiserestriktionen für deutsche Touristen. Dies änderte sich erst ab 1952. Die Sektion Frankfurt a.M. musste allerdings bis 1956 warten, ehe sie in der Folge der Unterzeichnung des Staatsvertrags ihre Hütten zurückbekam. „Eine Besonderheit ist die Kapelle ‚Maria im Schnee‘, die extra für die Bergführer errichtet wurde, damit diese nicht für die Sonntagsmesse ins Tal müssen“, erklärt Vorstandsmitglied Thomas Demmer. Zudem wurden zahlreiche Wege und Steige angelegt. Deren Erhaltung und Pflege zählt auch zu den

Aufgaben des DAV. Am 5. Juli wird das Gepatschhaus nach der denkmalgerechten Generalsanierung mit einem großen Fest wiedereröffnet. Neu ist, dass die Hütte nun über zwei große Wärmepumpen nachhaltig beheizt werden kann, die zu großen Teilen über neun Geothermiebohrungen von 170 Meter Tiefe gespeist werden. Ein großer Seminar- und Trockenraum sowie eine barrierefreie Toilette verbessern das Angebot deutlich.

Die Sektion Frankfurt am Main hat im Kaunertal nicht nur das Gepatschhaus gebaut, sondern auch die Rauhekopfhütte (1888) sowie die Verpeilhütte (1906). Die Rauhekopfhütte ist vom Gepatschhaus in vier Stunden über einen Gletscherzustieg

Gepatschhaus, 1928 Meter, 46 Matratzen, 47 Betten, von Mitte Juni bis Mitte Oktober (je nach Wetter)





Verpeilhütte, 2015 Meter, 47 Schlafplätze, bewirtet von Anfang Juni bis Mitte September



Riffelseehütte, 2293 Meter, 52 Schlafplätze, bewirtet von Mitte Juni bis Ende September, Mitte Dezember bis Mitte April



Rauhekopfhütte, 2731 Meter, 21 Schlafplätze, bewirtet 24. Juni bis 15. September

mit entsprechender Ausrüstung erreichbar. Sie hat einen Winterraum und wird im zweiwöchigen Rhythmus ehrenamtlich von Mitgliedern der Sektion bewirtschaftet. Zu Saisonbeginn transportieren Hubschrauber Brennholz, Getränke und Lebensmittel zur Hütte, die besonders bei Hochtourengehern beliebt ist. Von hier aus geht es etwa zu Weißseespitze, Weißkugel, Similaun. „Die Unterhaltungskosten der Hütte sind hoch, und der Betrieb ist nur durch den Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitglieder möglich“, erläutert Demmer.

Ein ideales Ziel für Familien ist die Verpeilhütte. Sie liegt in einem der schönsten Hochtäler Österreichs, umgeben von einem sehr alten Zirbenwald. Die relativ leichte Erreichbarkeit und die Lage der Hütte machen sie zu einem beliebten Ziel. Auch hier gibt es einen kleinen Winterraum mit vier Schlafplätzen. Den Schlüssel dafür gibt es bei der Hüttenwirtin Agnes Gram. Dass die Hütten nicht Frankfurter Hütten heißen, hat übrigens einen Grund: „Die Gründer wollten bewusst die Bezüge zum geografischen Ort betonen“, sagt Demmer. Die Verpeilhütte wurde nach dem gleichnamigen Tal benannt, das sich unterhalb des Schwabenkopfes befindet. Die Riffelseehütte liegt im Pitztal oberhalb des Riffelsees

„Durch die Erwärmung der Städte suchen viele Menschen zunehmend die Kühle in der Höhe.“

Daniel Sterner (links) und Thomas Demmer vom Deutschen Alpenverein Sektion Frankfurt am Main



und ist von Mandarfen aus mit der Riffelseebahn oder zu Fuß zu erreichen. Die vom DAV mit dem Prädikat „Mit Kindern auf Hütten“ ausgezeichnete Riffelseehütte gilt als sehr familienfreundlich und ist im Winter nur noch für Tagesgäste geöffnet.

Wie wirkt sich der Klimawandel aus? „Durch die Erwärmung der Städte suchen viele Menschen zunehmend die Kühle in der Höhe“, sagt Sterner. Zudem komme der Winter immer später, die Saison verschiebe sich dadurch nach hinten. Das erschwere besonders bei den Hütten die Planung, die nicht ganzjährig geöffnet sind und normalerweise von Mitte Juni bis Ende September bewirtschaftet werden. Zur Rauhekopfhütte gelange man momentan noch über den Gletscher, doch wie lange noch? „Zudem registrieren wir mehr extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Murenabgänge. Die objektiven Gefahren nehmen zu und erfordern mehr denn je eine sorgfältige Planung und alpine Fertigkeiten. Hierzu bieten die Aus- und Fortbildungsangebote der Sektion ein vielfältiges Angebot“, sagt Sterner. Große Herausforderungen seien deshalb, das Wegenetz so zu erhalten, dass die Menschen sicher an ihr Ziel kommen.

Weitere Informationen:
www.dav-frankfurtmain.de

OPEN DOORS FESTIVAL

11., 12. & 13.07.2025
NEU-ISENBURG

Über 50 Acts

Rodgau Monotones

Gastone • Pfund • The Gypsies

RyffHuntr • Roy Hammer & die Pralinées

Alex im Westerland • Quietschboys • uvm.

chinesisch-deutsche Symphonie der Kulturen:
Tanz, Gesang und Sinfonisches im Dialog



Ehregast 2025:
Volksrepublik China

[OPENDOORSFESTIVAL.DE](https://opendoorsfestival.de)

 [opendoorsfestival](https://www.instagram.com/opendoorsfestival)  [OPEN DOORS Festival](https://www.facebook.com/OPENDOORSFestival)

Veranstalter: Magistrat der Stadt Neu-Isenburg – Organisatoren: Magistrat der Stadt Neu-Isenburg, Fachbereich Stadtbelebung / 12 Löwen – Schirmherr: Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein / Landrat Oliver Quilling – Idee: Michael Kercher